

Apostel hineingehen wollten. — Und die Apostel kamen zu den Toren und sahen das nackte Weib und verstanden den Zusammenhang durch den heiligen Geist. Und Andreas sprach: ‚Sehet ihr Brüder, wie der Satan in das Herz dieses Weibes gefahren ist und uns versuchen will; und befiehlt ihr mir, so werde ich sie wegschaffen durch euere Gebete.‘ Und Petrus sprach zu ihm: ‚Du hast Macht über sie, vollbringe, was du willst.‘ Und Andreas trat hin und sprach: ‚Herr, Jesus Christus! Sende Michael den Archistraten, dass er aufhänge dieses Weib an den Haaren in der Luft, bis dass wir in diese Stadt gehen und das Wort Gottes verkündigen; und wenn wir aus der Stadt herausgehen, so möge sie von der Luft herabkommen.‘ Und sofort nach diesen Worten ergriff sie ein Engel und hängte sie auf an den Haaren. Und es sahen die Bürger dies Wunder und wunderten sich und sprachen: ‚Was sehen wir für ein grosses Wunder!‘ Dann schrie sie mit lauter Stimme und sprach: ‚Mögen doch nicht Ruhe finden die Fürsten dieser Stadt, denn sie übergaben mich in diese Pein, ich war nicht würdig mit dieser ganzen Stadt die Apostel Christi zu sehen, welche in diese Stadt eingehen, vergebend [statt des sinnlosen otpuschtschaju ist selbstverständlich otpuschtschaja zu lesen, was durch das griechische *συγχωροῦντες* bestätigt wird] die Sünden allen, die an sie glauben. Mögen sie nachts aus dieser Stadt gehen, denn wir sind erfunden schändlich lebend, in Verderben bin ich von diesem Tag an. Apostel des Herrn, bittet für mich, dass ich frei werde von diesem Leiden, denn ihr Apostel Christi befreiet viele von ihren Leiden, und alles Unwohlsein und alle Krankheit heilet ihr an den Menschen. Bittet für mich und befreiet mich von vielen Sünden, dass ich entfliehe der Finsternis der Lust und Begierde des Teufels und an sein wunderbares Licht gelange.‘ Und alsdann glaubten viele etc.“

Nach noch einigen Zeilen, die dem griechischen Text im wesentlichen entsprechen, bricht der altslavische Text ab.

Dorpat.

N. Bonwetsch.

#### 4. 'Imm.

(Vgl. Bd. V, Heft 2, S. 344.)

Die unzweifelhaft richtige Verbesserung C. de Boor's: *ἐν Ἰμμαίς γὰρ* ist schon von Wesseling gemacht. Über diesen Ort findet man Nachweise von demselben zu Hierocles am Constantinus Porphyrogen., Bonn III, 519; vgl. Theodoret, Philotheus ed. Noesselt III, 1173 *Ἰμμαί*. Jakob von Edessa sagt

in einem Briefe an den Styliten Jôhannân bei Wright Catal. Mss. Syr. Brit. Mus., p. 602 b 9, Verfasser der sogen. Töpferhymnen: der Töpfer und Diakon Simeon stamme aus „dem Dorfe נאשיר <sup>עם</sup> Amm“ (so vokalisiert); vgl. ebenda p. 363 b und Barhebraeus, Chron. eccl. ed. Abbeloos-Lamy I, 191, der wohl auf Jakob zurückgeht. Der Ort, Amm genannt (al Bekrî, 668), hat im Jahr 992 Chr. eine Burg: ZDMG 11, 247. Jâkût im Mu'gam 3, 728 nennt ihn Imm und nur von Christen bewohnt. Nach Ibn Butlân besass er, den Griechen gehörig, im Jahr 1144/5 Chr. vier Kirchen und eine Moschee, in der nur heimlich zum Gebet gerufen wurde. Noch heute heisst er Imm, am Wege von Antiochia nach Aleppo, eine halbe Stunde N. O. von Harim, wo ihn auch Kiepert's Karten haben. Eli Smith scheint der erste gewesen zu sein, der ihn besucht und alte Nachrichten auf ihn bezogen hat: C. Ritter, Erdkunde 17, 1646.

Kiel.

Georg Hoffmann.

## 5.

Für die Geschichte der Katharer und Waldenser in Südfrankreich ist ein Fund von grosser Wichtigkeit gemacht worden; die bisher verloren geglaubte *pratica inquisitionis* ist wieder entdeckt. Leopold Delisle, der treffliche Direktor der Nationalbibliothek zu Paris, giebt in seiner gründlichen Arbeit: „Les manuscrits de Bernard Gui“ (in: Notices et Extraits des manuscrits de la biblioth. nationale XXVII B), p. 353 u. 359 folgende Handschriften an, in denen sich jene ausserordentlich wichtige Schrift findet: Codex Tolosanus, Nr. 98 fol. (191 Bl. Pergament), Nr. 196 (beide aus dem XIV. Jahrhundert), ferner Cod. Musei Britann. (fond Egerton), Nr. 1897 (XIV. Jahrhundert), endlich Kopieen späterer Zeit in der Biblioth. nation. zu Paris in der Collect. Doat vol. XXIX und XXX.

Berlin.

R. Röhricht.